



BARMHERZIGE BRÜDER
Behindertenhilfe Gremsdorf

hausbote

November 2017



AUSZEICHNUNG FÜR LANGJÄHRIGE MITARBEITER

Primizgottesdienst
Pater Thomas Väh

Provinzweites
Fußballturnier

Sven Bachs
Bühnenaufttritt



Den Menschen ein wahrer Gastfreund sein

Barmherzige Brüder Gremsdorf zeichnen Dienstjubilare aus

Langjährige Mitarbeiter zu ehren gehört zum Selbstverständnis der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, zu einem Auftrag eines der Ordensgelübde.

Gerade die Jubilare seien ein hervorragendes Beispiel dafür, dass sich die Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder vom Ordensvater, dem heiligen Johannes von Gott, inspirieren ließen und zwar in seiner Grundidee, allen Menschen ein wahrer Gastfreund zu sein, sagte der Ordensobere in Bayern, Provinzial Frater Benedikt Hau, auf der Jubilarfeier. Diesbezüglich blicke er in Gremsdorf „hoffnungsvoll und froh“ in die Zukunft. Frater Benedikt Hau bedankte sich bei den langjährigen Mitarbeitern dafür, dass sie „voller Empathie und vorbehaltlos“ ihren Auftrag erfüllen und „den ihnen anvertrauten Menschen stets zu Seite stehen“. So gehöre es auch zur Selbstverständlichkeit ihrer täglichen Arbeit, in allen Schwierigkeiten, Sorgen und Nöten den Menschen mit Beeinträchtigungen beizustehen, sagte der Ordensobere. Und er hob heraus, dass „die Mitarbeiter mit den Bewohnern das Leben teilen, ihr Leben teilen“. Im Namen der Kollegen bedankte sich Beatrice Eichhorn dafür, dass sich so viele von ihnen darauf eingelassen

haben, den Großteil ihrer Arbeitszeit an einem Ort zu verbringen. Sie hätten sich somit „unschätzbare Werte“ wie Erfolg, Identifikation beziehungsweise Wissen über wichtige Zusammenhänge erworben. Mag es auch schwierige Zeiten der Resignation oder des Zweifels gegeben haben, so bewiesen gerade die Jubilare, dass sie sicherlich „hier ihren Platz gefunden haben“, an dem sie ihre Persönlichkeit einbringen können.

Die Sprecherin der Bewohner und Beschäftigten, Nadja Dölfel, sagte den Jubilaren Dank dafür, „dass Ihr immer für uns da seid, uns immer helft, uns in guten wie in schwierigen Zeiten zur Seite steht“.

Als eine Freude und Ehre bezeichnete es der Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Günther Allinger, die langjährigen Mitarbeiter würdig zu ehren.

Auf zehn Jahre Barmherzige Brüder Gremsdorf können zurückblicken: Kerstin Beck, Tatjana Becker, Georg Friede, Vanessa Grimm, Ute Häußler, Katrin Heinz-Karg, Tina Hubert, Barbara Köhler, Johann Reheuser, Ulrike Schäfer, Marina Schmeuser, Maria Sünder, Sabrina Ulmer und Maria Wetternek. Bereits 15 Jahre arbeiten in der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung: Beate Drückler, Alexander Kunz, Sieglinde Maier, Marion Motzel, Frank Mulfinger, Tobias Schmermer, Viola Schröcke, Anja Steiner-Haßlauer, Karin Stender und Klaus Werner.

Mit einer silbernen Ordensnadel für ihre 20-jährige Tätigkeit wurden ausgezeichnet: Florian Egermaier, Christoph Haas, Beate Klink, Silvia Kühlich, Irmgard Panzer, Nicole Schmermer, Anneliese Schmidt, Klaus Stein und Reiner Stengel.

Fünf Mitarbeiter sind bereits ein Vierteljahrhundert bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf beschäftigt: Simone Fleischmann, Thomas Formella, Hemut Maderer, Detlev Troll und Andreas Weiss.

Christine Hackenberg und Franz Hess blicken auf 30 Jahre Behindertenarbeit in Gremsdorf zurück.

Seelsorger Peter Jankowetz brachte im Zwiegespräch mit Mitarbeiterin Vera Dachwald noch einige besinnliche Momente in die Feierstunde mit ein. Nach ihren Worten könne man – auch gerade in Einrichtungen für Frauen und Männer mit Behinderung – nicht nur darauf achten, was ein Mensch alles leisten kann und ihn entsprechend danach entlohnen. So müssten auch Leistungsschwache „gut und gerecht behandelt werden“, müssten das bekommen, was sie brauchen.

Das Gitarrenduo Franko Hofmann und Michael Scherbel umrahmte die Feier. Kulinarisch verwöhnt wurden Jubilare wie Festgäste mit einem Vier-Gang-Menü, zubereitet in der hauseigenen Küche.

Johannes Salomon

„Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt's nicht.“

Konrad Adenauer



Wahl zum Fö-SenTa-Rat

Den Förderstättenrat gibt es schon ein Jahr. Seit März 2017 wurde die Seniorentagestätte wieder der Förderstätte angegliedert. So blieb es nicht aus, dass sich der Fö-Rat um zwei weitere Teilnehmer aus der SenTa erweiterte und aus dem Fö-Rat der Fö-SenTa-Rat wurde.

Nun schritten denn die SenTa Teilnehmer im September 2017 zur Wahl. Zuerst mussten sich Mitglieder finden, die sich auch aufstellen lassen wollten. Es waren dann von 25 Teilnehmern in der SenTa sechs Bewohner, die sich zur Wahl stellten. Fotos wurden gemacht und mit den Namen versehen.

Diese wurden alle auf ein DIN A4 Blatt ausgedruckt, um so einen Stimmzettel zu erhalten.

Dass eine Wahl geheim ist, versteht sich von selbst. Die SenTa Teilnehmer erfassten den Sinn der Wahl erstaunlich gut und wählten ihre Vertrauenspersonen sehr gezielt und überlegt.

Die Auszählung erfolgte dann in der großen Runde am Tageslichtprojektor. In den Fö-SenTa-Rat gewählt wurden: Günther Neumann und Rolf Hommel. Beide nahmen die Wahl an.

_____ *Jutta Brandner*

Ein neues Schuljahr beginnt...

... nicht nur für unsere Schüler an der Augustinus-Fachschule, sondern auch für diejenigen „alten Hasen“, die sich entschieden haben, ihre bisherige fachliche Kompetenz zu vertiefen und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Reginald Nicksch, Ernst Müller, Sandra Schaupp, Carina Großkopf, Rebecca Peñalba und Jochen Limmer starteten am 20. September 2017 eine Ausbildung zum Heilpädagogen an der Fachakademie für Heilpädagogik in Rummelsberg.

Für die nächsten vier Jahre heißt es für die sechs Mitarbeiter einmal wöchentlich die Schulbank drücken.

Das Direktorium war auf der Fahrt zu einer Veranstaltung nach Ingolstadt und machte kurzerhand einen Boxenstopp in Rummelsberg, um den „Studenten“ zum Schulstart ein kleines „Motivationspaket“ zu überreichen. Die von der Förderstätte gebastelten Schultüten waren von Kolleginnen und Kollegen mit Sprüchen, Glückwünschen und Hilfsmitteln, die jeder in seiner Schultasche haben sollte, befüllt.

„Alles Gute, viel Erfolg, haltet durch und viel Spaß bei der Herausforderung. Wir drücken die Daumen für ein gutes Gelingen!“

_____ *Vera Dachwald*

angemerkt

Alle Jahre wieder – kommt der Tag, an dem die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses eine besondere Ehrung erfahren. Und der Provinzial der Barmherzigen Brüder brachte es heuer wohl auf den Punkt: „Danke für die mit Empathie und vorbehaltlos getane Arbeit.“ Sein Dankeschön ging sogar noch eine Spur weiter. Typisch für den treuen, „gastfreundlichen“ Einsatz und für eine Leistung, die hoffnungsvoll und froh stimmt, sei die Bereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihr Leben mit den ihnen anvertrauten Menschen zu teilen.

Eine Würdigung, die schon viel aussagt über die besonderen Anforderungen der Gremsdorfer Tätigkeit – und dies über 20, 25, 30, ... Jahre!

Auf der einen Seite Dankbarkeit und auf der anderen Seite eine sehr große Bereitschaft, sich für ein Haus einzusetzen, für das es sich lohnt, dass man sich dafür einsetzt.

_____ *Johannes Salomon*





Engagiert und fair

Provinzweites Fußballturnier in Gremsdorf

Turnusgemäß waren die Barmherzigen Brüder Gremsdorf in diesem Jahr Ausrichter des provinzwweiten Fußballturniers, an dem auch die drei weiteren Mannschaften aus den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Algasing, Reichenbach und Straubing, teilnahmen.

Offensichtlich gefiel dieser Tag auch Petrus, denn er hatte den Spielern und Zuschauern bestes Fußballwetter beschieden. Auf dem Sportgelände der Einrichtung hatten die Gastgeber einen 60 mal 30 Meter großen Spielplatz präpariert, auf dem sich schließlich das Turnier zu einem wahren Torfestival – insgesamt mussten die Torhüter 41 mal hinter sich greifen – entwickelte. In einem Punkt wurde das Treffen der Fußballer zu einem Tag mit Vorbildcharakter, nämlich in Sachen Fairness. Sollte die Grätsche doch einmal ein Bein versehentlich treffen, oder sich die Hand ins Spiel verirren, so war dennoch zu beobachten, dass es den Verursachern eher peinlich war. Und kein Spieler war sich für eine Entschuldigung zu schade. Trotzdem –und dies betonte auch der Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Günther Allinger, in seiner Schlussansprache – ließen die insgesamt acht ausgetragenen Spiele keinerlei Engagement und keine Leidenschaft vermischen.

Die zahlreichen Zuschauer am Rande des Geschehens, die ihre Mannschaften lautstark anfeuerten und jedes Tor ausgiebig bejubelten, zollten aber auch dem jeweilig Unterlegenen Beifall.

Die beiden besten Mannschaften aus der Vorrunde waren schließlich Straubing und Gremsdorf, die den endgültigen Sieger ausspielten, Reichenbach und Algasing die beiden anderen Platzierungen.

Spagetti in der Mittagspause halfen den Protagonisten, wieder neue Kräfte zu tanken.

Mit einem recht klaren 6:0 wurden die Fußballrecken aus der Oberpfalz schließlich Dritter des Turniers. Äußerst spannend gestaltete sich dann das Endspiel. Auch wenn es um viel ging, verlief die Begegnung trotzdem ohne irgendein grobes Foul und ohne jegliche Undiszipliniertheit. Der Spielleiter musste kaum seine Pfeife bemühen.

Mit 2:0 siegte schließlich die Gastgebermannschaft über die Mannen aus Niederbayern, und der Jubel in Gremsdorf war entsprechend groß.

Geschäftsführer Günther Allinger und Schwester Ambily Thomas Mylador, die Oberin der indischen Kongregation „Little Sisters of Christ“, ehrten schließlich den Sieger. Aber auch die drei Gastmannschaften bekamen einen Pokal überreicht. Der in Gremsdorf beheimatete Gerhard Orth bekam die Tor-schützenkanone als der beste Goalgetter mit insgesamt sechs Treffern.

Johannes Salomon



„Franken und die Welt drumrum“

Sven Bach bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf

„Franken ist der Olymp, das Universum – der Rest der Welt das Drumherum“, sein Credo, an dem der fränkische Mundartkabarettist Sven Bach gleich zu Beginn seines gut zweistündigen Auftritts im Forum Barmherzige Brüder Gremsdorf absolut keinen Zweifel ließ. Freilich, und das wurde den Zuhörern auch sehr schnell klar, betrachtete Bach sein Weltbild mit Ironie, ja, mit nicht gerade sparsamer Selbstironie.

Die Liebe zu seinem Frankenland zog sich wie ein roter Faden durch sein Bühnenprogramm. Dieses bezog sich vor allem auf die Sprache, den Fußball und den geliebten Stammtisch.

„Das Fränkische spricht sich keineswegs von selbst“, gab der bekennende Nürnberger – er sagt: ich bin a Nürnbergler, wohn' in Zirndorf und ärber in Färdd – zu. Am besten funktioniere eine einwandfreie Kommunikation, indem man sich „kurz, klar und prägnant“ ausdrücke.

Ein Fußballer mit Leib und Seele sei er ohnehin, so der Mundwerkakrobat; wenn auch eher passiver Art. Fußball und Sofa seien die ideale Verbindung. Und sein ganzes Herz hänge am Clubb. Bach sparte dabei nicht mit entsprechenden Seitenhieben auf die Kleeblätler. Das Schönste für einen Glubberer



sei nun mal, wenn der eigene Verein vor dem fränkischen Erzrivalen stehe. Der Stammtisch als Wohlfühloase spielte in Bachs eigener Weltbetrachtung eine weitere wichtige Rolle. Und das Hauptthema sei dort nun mal – oh Wunder! – die Frau. Sie sei, so der einschichtige Bach, die einzige Beute, die ihrem Jäger auflauere. Ein Mann jage so lange eine Frau, bis diese den Mann fängt. Und Sven Bach erklärte seinen Zuschauern noch einen weiteren gravierenden Unterschied zwischen den Geschlechtern. Eine Frau könne sich an jede Kleinigkeit beim Kennenler-

nen ihres Auserwählten erinnern: an den ersten Blick, das erste bewusste Wahrnehmen, den ersten Kuss. „Das ist einfach genial!“

Und wo bleibe da das Erinnerungsvermögen eines Mannes? Bach bediente sich eines Vergleichs aus einem Bereich, in dem sich das männliche Wesens auskennt – nämlich aus dem des Fischfangs. Der stolze Angler habe auch eine enorme Erinnerungsfähigkeit. Er könne sich mit Sicherheit sehr lange an den Fang seines Lebens erinnern, den meterlangen Riesenhecht. „Der Fisch jedoch wohl weniger!“

Eines musste Sven Bach letztlich jedoch auch gestehen. Sobald er einmal sein Frankenland verlassen habe – und dies habe er wohl, war er doch unter anderem auch schon in Paris und Peking – so musste er immer wieder erkennen, da „war ich dann der schlichte Nürnberger Peterlesbou“.

Sein treuer Bühnenbegleiter ist das mit einem großen rot-weißen Frankenrechen versehene Akkordeon, oder wie Bach es selbst liebevoll nennt, „mei Quetsch'n“. Und so manches lustige, teils hinter sinnige Lied bereicherte den Abend des kosmopolitischen Franken.

Johannes Salomon

Da sein für andere

Primizgottesdienst bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf

Fast auf den Tag genau ein Vierteljahr nachdem ihn Kardinal Reinhard Marx im Dom zu Freising zum Priester geweiht hatte (1. Juli), hielt Pater Thomas Väth vom Orden der Barmherzigen Brüder seinen Primizgottesdienst auch in der Kirche der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Und er erklärte, dass dies die prima missa, also seine erste Heilige Messe in dieser Kirche sei.



Nach 28 Jahren konnte die bayerische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder sich wieder über eine Priesterweihe freuen. Und die Freude in der Gremsdorfer Einrichtung war deshalb besonders groß, weil Pater Thomas aus dem fränkischen Marktheidenfeld stammt. Im Jahr 2007 hatte sich der studierte Religionspädagoge entschlossen, in den weltweit tätigen Hospitalorden einzutreten. Er sei froh gewesen, nun für Kranke und andere Hilfsbedürftige Dienst tun zu dürfen, sagte Pater Thomas Väth bei seinem Ordenseintritt.

Diesen Gedanken setzte er dann auch in seinem feierlichen Primizspruch fort. Er wählte einen Satz aus Psalm 147:

„Tröstend heilt ER die gebrochenen Herzens sind und verbindet ihre tiefen Wunden.“

Pater Thomas Väth gehört dem Regensburger Ordenskonvent an und wirkt als Seelsorger im Schwandorfer Krankenhaus St. Barbara.

Der Gremsdorfer Einrichtungsseelsorger, Peter Jankowetz, sagte dem frisch geweihten Priester für sein soziales Engagement innerhalb seines kirchlichen Dienstes ein herzliches Dankeschön. An den Beginn seiner Verkündigung setzte der Ordensgeistliche die Frage. „Was will Gott von uns?“ Bestimmt „kein großes Blabla“, bekundete Pater Thomas. Gottes Wille sei vielmehr,

„füreinander da zu sein“. Das heiße dann aber auch, so Väth, „zusammenzuhalten, barmherzig zu sein, Leid zu teilen beziehungsweise liebevoll miteinander umzugehen. Und er ergänzte: „Dies kann jeder von uns.“ Schließlich brauche man, um gegenseitig Mitleid zu haben, um einander zu trösten, sicherlich kein theologisches Studium. Der Ordenspriester warnte aber davor, mit seinen eigenen Taten zu prahlen. Am Ende der Messfeier spendete der Jungpriester durch Handauflegen jedem Gottesdienstbesucher den Primizsegen.

Johannes Salomon

Gottesdienste

von November bis in den Advent

Mittwoch	01.11.17	14:00 Uhr	Gottesdienst an Allerheiligen im Forum und Gräbersegnung am Friedhof mit P. Johannes
Sonntag	05.11.17	10:00 Uhr	Gottesdienst am 31. Sonntag im Jahreskreis in der Kirche
Mittwoch	08.11.17	18:00 Uhr	Abendgottesdienst in der Kirche
Sonntag	12.11.17	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Martinstag am/im Forum und Lichterzug zum Haus Erhard Bräu
Mittwoch	15.11.17	18:00 Uhr	Abendgottesdienst in der Kirche
Sonntag	19.11.17	10:00 Uhr	Gottesdienst am 33. Sonntag im Jahreskreis in der Kirche
Mittwoch	22.11.17	18:00 Uhr	evang. Gottesdienst am Buß- u. Bettag in der Gruppe Johannes
Sonntag	26.11.17	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Werkstattfest am Christkönig-Sonntag im Forum
Mittwoch	29.11.17	18:00 Uhr	Bußgottesdienst vor dem 1. Advent mit Segnung der Adventskränze in der Kirche
Samstag	02.12.17	17:00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent in der Kirche mit P. Thomas
Dienstag	05.12.17	18:00 Uhr	Gebet bei Kerzenschein zum Nikolaustag in der Kirche
Samstag	09.12.17	16:00 Uhr	evang.-kath. Gottesdienst zum 2. Advent in der Kirche mit Pfarrer Arnold
Mittwoch	13.12.17	18:00 Uhr	Gebet bei Kerzenschein in der Bechhofer Straße
Samstag	16.12.17	17:00 Uhr	Gottesdienst zum 3. Advent in der Kirche
Mittwoch	20.12.17	18:00 Uhr	Gebet bei Kerzenschein am/im Haus Karl Borromäus
Sonntag	24.12.17	14:00 Uhr	Gottesdienst am Heiligen Abend mit P. Peter im Forum

Christbaumverkauf

Vom 4. bis 16. Dezember kann man vor unserem Werkstattladen Christbäume aus fränkischen Kulturen kaufen!

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 10 Uhr – 18 Uhr

Samstag: 10 Uhr – 15 Uhr

An den beiden Samstagen ist der Werkstattladen auch geöffnet!



Urlaub der Gruppe Barbara in Altötting

Am 22. September war es endlich soweit. Nach zwei Jahren Pause ging es in den Urlaub. Gerhard Schlund, Leonard Übler und Günther Olbrich freuten sich schon auf den Urlaub, den wir bereits im letzten Winter geplant hatten. Leider mussten wir ihn nach hinten verschieben, da es personell einige Änderungen gab.

Morgens halb zehn in Gremsdorf. Gerhard Schlund lag schon hellwach in seinem Bett und konnte es gar nicht erwarten. Es ging endlich los. Er fragte schon, was wir alles in der Zeit an Unternehmungen vorhatten! Was fest stand war unser Besuch am Chiemsee. Aber erstmal in Altötting ankommen..., auspacken..., alles erkunden... und los! Wir besuchten den Kappellenplatz. Beindruckend und faszinierend bestaunten wir die Gnadenkapelle von innen, die sehr anspruchsvoll und informativ gestaltet war. Gerhard Schlund kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Auch Leonard Übler las sich alles durch, was es nur zu lesen gab. Auch ihm hat es sehr gefallen. Günther Olbrich war eher im Hintergrund und betrachtete die schönen Gemälde und Statuen, die zu sehen waren. Aber auch ihm merkte man an, dass es ihm gefallen hatte. Wir machten dann noch Rast an einem schönen kleinen Café und genossen ein kleines Kaltgetränk. Nach einer Nacht, in der sich alle schön ausruhen konnten, ging es am nächsten

Tag mit der Fahrt zum Chiemsee los. Wir buchten eine Tour über den See mit einem Halt an der Herreninsel, wo wir uns in einem Lokal stärkten. Die Stärkung brauchten wir aber auch, da wir Gerhard Schlund den Berg zu zweit hoch schieben mussten. Und als kleines Extra hat in diesem Lokal eine Musikkapelle gespielt. Alle waren Feuer und Flamme und wippten, klatschten oder summten mit den Liedern mit. Von da aus ging es zur Fraueninsel und wieder zurück zu unserem Startpunkt. Diese Tour dauerte zirka zwei Stunden. Danach waren alle doch etwas matt von der vielen frischen Luft und den Eindrücken der vergangenen Stunden. Also ging es wieder zurück nach Altötting. Diese Tour mit dem Bus dauerte schließlich fast eineinhalb Stunden. Und zu unserem Glück hatten wir traumhaftes Wetter. Wenn es personell machbar ist, möchte Gerhard nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mit in den Urlaub fahren!

_____ *Jennifer Spiegelmacher*



Wir gratulieren

Mike Heinecke	Gr. Leonhard
Ludmilla Olenberg	Gr. Emanuel
Silvia Schwandner	Gr. Regina
Dominik Reitz	Gr. Raphael
Kathrin Fischer	Gr. Emanuel
Josef Romeis	Gr. Franziskus
Vladimir Streltsov	Gr. Leonhard

Wir trauern um

Helmut Bauer	Gr. Veronika
---------------------	--------------

Inhaltsverzeichnis

Spruch des Monats	S. 2
Den Menschen ein wahrer Gastfreund sein angemerkt	S. 2
Wahl zum Fö-SenTa-Rat	S. 3
Ein neues Schuljahr beginnt	S. 3
Engagiert und fair	S. 4
Franken und die Welt drumrum	S. 5
Da sein für andere	S. 6
Gottesdienstordnung	S. 7
Christbaumverkauf	S. 7
Wir gratulieren	S. 8
Wir trauern um	S. 8
Lieber Georg	S. 8
Urlaub der Gruppe Barbara	S. 8

Lieber Georg,

nach einem langen, bewegten und ereignisreichen Arbeitsleben, in dem Du Dich immer um korrekte Pflichterfüllung bemüht hast, gehst Du nun in den wohlverdienten Ruhestand. Wir, Deine Kollegen, sowie die gesamte Werkstatt danken Dir für Deinen unermüdlichen Dienst, Deine lyrischen Aufmunterungen und Dein herzliches Gemüt. Viel Freude, Erholung und Gesundheit wünschen wir Dir von ganzem



Herzen und freuen uns immer, Dich hier in Gremsdorf anzutreffen und ein kurzes Pläuschchen mit Dir zu halten.

_____ *Alles Gute, Deine Arbeitsgruppe 2*

Impressum:

Herausgeber: Barmherzige Brüder Gremsdorf
 Redaktion: Günther Allinger, Johannes Salomon
 Fotos: Salomon (2, 4, 5, 6), Brandner (3), Dachwald (3), Spiegelmacher (8), Scherbel (8)
 Titelfoto: Johannes Salomon
 Druck: Marquardt, Regensburg
 Redaktionsschluss: 15. November 2017